



## DIE ZEIT

26. Februar 2015, Moritz Müller-Wirth: *Neuigkeiten aus Afrika*  
Außenminister Steinmeier macht Druck in Sachen Stadtschloss.



Demnächst im Schloss: Maske aus Afrika

Am vergangenen Sonntag hielt der deutsche Außenminister im Nationalmuseum in Nairobi eine viel beachtete Rede. Während die weltpolitische Agenda minütlich zu eskalieren drohte, sprach Frank-Walter Steinmeier auf der letzten Station seiner Afrikareise über das an spruchsvollste kulturpolitische Projekt der kommenden Jahre in Deutschland, viele sagen: in Europa, manche sagen: weltweit. Sein Thema war zugleich ein außen- wie ein innenpolitisches: das Humboldt-Forum. In Berlin „werde das Stadtschloss rekonstruiert: »Aber was von außen wie ein Schloss aussehen wird, wird, ein komplett neues und einzigartiges Forum beherbergen: einen Treffpunkt für die Bürger der Welt.« Das Auswärtige Amt wolle helfen, das Forum "konkret und effektiv« zu gestalten. Sprach's und ließ sprechen.

Mit Blick auf diese Rede hatte Steinmeier sich in Afrika mit einer Art »All-Star-Team« der deutschen (auswärtigen) Kulturpolitik umgeben. Line-up (Auszug): Hermann Parzinger, Chef der Stiftung Preussischer Kulturbesitz (und über deren außereuropäische Sammlungen einer der Hauptmieter des künftigen Schlosses), Klaus-Dieter Lehmann, Erfinder des Begriffs Humboldt-Forum, jetzt Präsident des Goethe-Instituts (und über dessen Netzwerke ein möglicher Untermieter), schließlich Martin Rom, vormals Berlin und Dresden, jetzt London (und als Direktor des Victoria- and-Albert-Museums einer der Kreativsten der Branche).

Steinmeiers Big Three priesen dann auf dem Podium - ebenso kompetent wie unverhohlen - sich und ihre Unterstützung für das Humboldt-Forum. Parzinger berichtete von seiner Humboldt-Weltreise quer durch die Kontinente, auf der er die Interessen möglicher »Kooperationspartner auf Augenhöhe« zu ergründen suche. Lehmann bot Goethe-Unterstützung an: »Es braucht keine neue Netzwerkstruktur, es gibt sie bereits«~Und Roth half mit einer klugen, griffigen Formel: Das Schloss möge »Thing-Tank und Think-Tank« werden. Der wichtigste Hinweis zur Sache kam allerdings von den Gastgebern: Einen »symmetrischen Dialog« wünsche man sich, kein Völkerkundemuseum alten Stils. Möge dieser Hinweis, dachte man bei sich, nicht mit der Nairoibisonne untergehen.

So konnte man die Hilfsangebote von Nairobi durchaus als Weckruf verstehen: für Kulturstaatsministerin Monika Grütters, die wichtigste Schloss-Spielerin. Sie hatte zu Beginn ihrer Amtszeit das Forum zu ihrer Sache erklärt. Ob ehrliches Hilfsangebot oder übergreifige Mahnung: Der Ball liegt jetzt in ihrem Feld gibt es doch bislang weder ein Konzept für das Projekt noch jemanden, der es umsetzen könnte. Diesen Frühling soll Richtfest sein für das Schloss. In Berlin.

(Übertragen aus der Zeit vom 26. Februar 2015 am 26. Februar 2015 von Wolfgang Schoele).